
Buchbesprechungen

Harm Mögenburg, Kalter Krieg und Wirtschaftswunder. Die Fünfziger Jahre im geteilten Deutschland 1949-1961, Diesterweg Verlag, Braunschweig 1993, 240 S. (Geschichte und Politik, Unterrichtsmaterialien, hrsg. von Hans Endlich).

Diese Quellensammlung ist für einen spezifischen Leser- und Nutzerkreis konzipiert: für den Gebrauch durch Lehrer im Politik- und Gemeinschaftskundeunterricht der Klassen 9-13 in der gymnasialen Oberstufe. Bei der großen Zahl von 152 abgedruckten Quellen darf freilich davon ausgegangen werden, daß in der Unterrichtspraxis immer nur davon besprochen werden können und somit ein Großteil des Fundus ungenutzt bleibt. Dies ist umso bedauerlicher, da die Sammlung auch viele sonst kaum zugängliche Dokumente enthält, die – wie z.B. Zeitzeugenberichte und Interviews – auch jenseits schulischer Verwertbarkeit interessierte LeserInnen in Ost und West dazu einladen, die eigene Vergangenheit zu reflektieren oder sich ‚spielerisch‘ mit der Vergangenheit der „anderen Deutschen“ vertraut zu machen.

In der kurzen Einleitung werden

die Auswahlkriterien der Quellensammlung benannt: Im gewählten Zeitrahmen – vom Gründungsjahr der beiden deutschen Staaten 1949 bis zum Mauerbau 1961 – werden sowohl politische Dokumente als auch Zeugnisse des Alltags berücksichtigt. Auch werden die Quellen kritisch auf ihre Relevanz bezüglich mehrerer Leitfragen, wie sie im Geschichtsunterricht immer wieder auftauchen, beleuchtet.

Es folgen zwölf Kapitel, die nicht chronologisch, sondern nach Sachgesichtspunkten gegliedert sind, wobei lediglich das erste Zeugnisse aus Ost und West gegeneinanderstellt und abgleicht: So wird beispielsweise der damals typische Wochenablauf einer Familie in Düsseldorf mit dem doch sehr divergierenden Lebensalltag einer Potsdamer Familie verglichen, wobei seinerzeit gängige Schlagworte und für die Zeit typische Zukunftserwartungen in den beiden deutschen Staaten einander gegenübergestellt werden. Die übrigen elf Kapitel sind in zwei Blöcken angeordnet: Kapitel 2 bis 7 behandeln Themenkomplexe, die für die Bundesrepublik, 8 bis 12 diejenigen, die für die DDR bestimmend waren.

Jeweils nach einem Eingangszitat – meist Äußerungen von Politi-

kern oder Zeitzeugen – folgt ein zusammenfassend-kommentierender Autorentext über den Themenschwerpunkt. Durchschnittlich 15 Quellenzeugnisse veranschaulichen anschließend die verschiedenen Aspekte des Themas, führen Fakten, Standpunkte und Meinungen vor und leuchten sie aus. Da findet man neben politischen Reden und Beschlüssen, Zeitungsartikeln, Gesetzesauszügen und Richtlinien ebenso Briefe und Zeitzeugeninterviews als auch Plakate, Werbeanzeigen, Lieder, Gedichte und Karikaturen.

In den Blöcken thematisiert werden jeweils zunächst die Voraussetzungen und Umstände der Entstehung der beiden deutschen Teilstaaten sowie deren Konsolidierung im Laufe der fünfziger Jahre. Es schließen sich Kapitel an, die sich mit außen- und innenpolitischen Entwicklungen und Orientierungen, ökonomischen und sozialen Gegebenheiten sowie mit Vorbildern und Identifikationsmustern befassen. Obwohl formal keineswegs parallel aufgebaut – etwa nach dem Muster „Wirtschaft West“ vs. „Wirtschaft Ost“ -, zeigen sie in ihrer Anlage aber dennoch die gegensätzlichen Entwicklungen in den beiden deutschen Staaten und deren Auseinanderdriften auf.

Während sich in der Ära Adenauer (und Erhard) trotz zahlreicher innenpolitischer Widerstände die Politik der „Westintegration und Wiederbewaffnung“ (Kap. 3) mit-

samt der politischen, militärischen und ökonomischen Ausrichtung am Westen vollzog, wurden unter Führung Ulbrichts Partei, Staat und Gesellschaft am sowjetischen Vorbild ausgerichtet. In „Ein Land wird stalinisiert“ (Kap. 9) wird diese Orientierung mit ihren diversen Auswirkungen wie den „Säuberungen“ in Partei und Apparat oder der Einführung und Durchsetzung der Planwirtschaft veranschaulicht. Und während man im Westen unermüdlich damit beschäftigt war, ein „Wirtschaftswunder“ zu vollbringen (Kap. 4), verfolgte man im Osten das pädagogische Projekt der Schaffung des „neuen Menschen“ (Kap. 10), wobei man natürlich bei der Kindererziehung ansetzte.

Bei der breiten in dem Band besprochenen Palette von Themen fällt indessen auf, daß die Bundesrepublik mit weitaus mehr Platz bedacht wird als die DDR. Der Grund dürfte sicherlich weniger darin zu suchen sein, daß der Autor Gymnasiallehrer im Westen ist, sondern darin, daß es in der BRD spätestens seit den achtziger Jahren üblich geworden ist, auch Zeitzeugen zu befragen – was seinerseits inzwischen zu einer ansehnlichen „Oral history“-Tradition und einer Fülle von Arbeitsergebnissen geführt hat –, daß darüber hinaus zur Geschichte der Bundesrepublik bereits Quellensammlungen, Dokumentationen und Spezialuntersuchungen in großer Zahl vorliegen, wie sie in vergleichbarer Form

für die DDR eben noch nicht existieren.

Bestimmte auch für die DDR-Historiographie durchaus relevante Themen aber finden hier nur marginale Erwähnung. So kann auch das Verhältnis der Deutschen in Ost und West hinsichtlich ihres Umgangs mit der Vergangenheit des Dritten Reiches anhand der hier vorgelegten Quellen nur sehr unterschiedlich dokumentiert werden. Während diese Problematik in der BRD im Kapitel 5 „Hitlers langer Schatten“ nachzuvollziehen ist, findet man in den Kapiteln über die DDR keine Entsprechung. Lediglich eine Quelle (S. 164) dokumentiert die Nazivergangenheit eines Zeitzeugen. Es mag vielleicht schwierig sein, für einen Staat, in dem dieses Thema tabuisiert wurde und dessen Bürger sich als ein „Volk von Antifaschisten“ begriffen, entsprechende Quellen aufzufinden. Dem Thema selbst aber nur so wenig Beachtung zu schenken, erscheint äußerst problematisch.

Dennoch besitzt dieser Quellenband unzweifelhaft großen Wert hinsichtlich der Breite und Aussagekraft des in ihm versammelten Materials. Für den Gebrauch außerhalb der Schule wären jedoch ein Register und eine Auswahlbibliographie von großem Nutzen gewesen.

Barbara Walter

Peter Jung (Hrsg.), Verordneter Humor. DDR 1953, Edition Heinrich, Berlin 1993, 173 S. (Reihe Deutsche Vergangenheit, Bd. 89, 1. Teil).

Was im Verlagsprogramm zunächst noch unter dem Titel ‚Verordneter Humor 1943 und 1953, Stalingrad und 17. Juni 1953‘ firmierte, liegt nun in Form einer zweibändigen Ausgabe vor. Der hier zur Besprechung anstehende erste Band dokumentiert Texte und Karikaturen aus den Boulevard-Blättern ‚Nachtexpress‘ (S. 15-72), der Ende April 1953 mit Erscheinen der 100. Ausgabe eingestellt wurde, und der ‚BZ am Abend‘ (S. 73-168). Aus insgesamt 118 Tagesausgaben [44+74] hat der *Peter Jung* geschöpft, zwanzig Seiten wurden dabei doppelt, diejenige vom 1. August dreiseitig reproduziert. Insgesamt 28 Fotos (davon vier auf dem Cover) illustrieren den Band; leider fehlt den Bildern aber der Quellennachweis (es handelt sich offensichtlich nicht nur um ADN-Bilder).

Bereits im knapp gehaltenen Vorwort geht *Jung* auf einige Hintergründe ein, die das Verhältnis der SED zu ihrer Boulevard-Presse bestimmten; jedoch wäre es wünschenswert gewesen, wenn er hier weiter ausgeholt oder sogar einen Bezug auf ‚Bild‘ (damals im 1. Jahrgang) hergestellt hätte.